

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 37.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 26. Juli 1917.

Nummer 52

Vom Kriegsschauplatz

Fluchtartiger Rückzug der Russen in Galizien nach der Grenze.

Chaos im Innern Rußlands. Steht vor dem Zusammenbruch. Gewaltige Offensive der Deutschen im Westen. Luftangriff auf Ost England.

Neue Krise in Rußland verschärft.

Aus Petersburg: Die ersten revolutionären Urkunden, die kürzlich in Verbindung mit dem Sturz im Ministerium hier ausgebrochen sind, haben eine Wiederholung gefunden und die Situation wird als so ernst betrachtet, daß zum ersten Male seit der Revolution wieder mit Maschinengewehren ausgerüstete Kolonnen auf den Straßen patrouillieren. Von dem neuen altrussischen Rat der Arbeiter und Bauern wurde eine Resolution angenommen, die die Symptome der Zerlegung und die Untergrabung der Autorität der Regierung beklagt und sagt, daß den das revolutionäre St. Petersburg entehrenden Zuständen ein Ende gemacht werden müsse. Vor einigen Tagen drangen bewaffnete Soldaten in den Petersaal der großen Zeitung „Nowoje Wremja“ ein, verboten das Blatt und zwangen die Zensur, eine revolutionäre Proklamation zu drucken, welche das Volk auffordert, bewaffnet auf die Straßen zu steigen und die provisorische Regierung zu stürzen. Die Proklamation schließt mit den Worten: Kameraden! Die Macht liegt in unserer Hand. Wir müssen sofort alle Fabriken, allen Grundbesitz und alle Produktionsmittel konfiszieren. Auch ist von den Marxisten der Versuch gemacht worden, den Kriegsminister Kerenski gefangen zu nehmen. Es ist der Versuch gemacht worden, die ganze Garnison der russischen Hauptstadt zur Meuterei zu bewegen versuchen.

Gen. v. Ludendorff sieht Sieg voraus

Aus Amsterdam: Laut einer Meldung aus Berlin hat der deutsche Generalquartiermeister General v. Ludendorff den Mitgliedern des Reichstages erklärt: Als sie den Landkrieg begann, war die oberste Heeresleitung von dem Wunsch getrieben worden, der Kriegsindustrie des Feindes und besonders der Herstellung von Munition einen Schlag zu verfehlen. Durch den Landkrieg wurden unsere Armeen im Westen bedeutend unterstützt und die Munitionsproduktion des Feindes hat abgenommen. So haben unsere U-Boote ihren Zweck erfüllt. Die oberste Heeresleitung erwartet, daß der Landkrieg Englands Fähigkeit, sich auf den Krieg vorzubereiten, durch eine Verminderung seines Schiffstonnengehaltes brechen wird. Die Erfüllung dieses Wunsches wird trotz Amerika kommen und damit das Ende des Weltkrieges und Friede, welcher von der obersten Heeresleitung gewünscht wird.

Russen in Galizien auf dem Rückzug.

Aus Berlin: Die gewaltige Gegenoffensive der Verbündeten an der Ostfront nimmt ihren Fortgang. Es wurden drei starke russische Verteidigungszonen durchbrochen. Die Russen erlitten schwere Verluste und retreated in großer Unordnung. In Ostgalizien haben deutsche Truppen die Linie von Jochow nach Tarnopol an einer Front von 40 Kilometer überritten und haben die Russen 25 Meilen zurückgedrängt. Sie fanden brennende Dörfer und große Zerstörung in ihrem Pfade.

Schwedische Regierung beschlagnahmt Ernte.

Aus Stockholm: Die schwedische Regierung hat die Enteignung allen Getreides und aller Hülsenfrüchte sowie Futtererbsen auf den Feldern angeordnet. Auch alle am 1. September vorhandenen Privatvorräte hierin werden von der Regierung übernommen werden. Ausgenommen sind nur kleinere Mengen in Privathäusern.

Amerikaner kommen bald unter das Feuer.

Aus Paris: Ihre Feuerkraft werden die amerikanischen Krieger früher erhalten, als erwartet wurde. Sie befinden sich in vorzüglicher Verfassung und die weitere Ausbildung, deren sie noch bedürfen, werden sie rasch erhalten. Voraussichtlich werden sie schon in ganz kurzer Zeit in den Kampf eingreifen. Allgemein wird erwartet, daß ihr Erscheinen an der Front einen niederschmetternden Eindruck auf die Deutschen ausüben wird. Aber die Ver. Staaten müssen Millionen von Soldaten senden, denn die Entscheidung des Krieges hängt von ihnen ab. In hiesigen militärischen Kreisen glaubt man, daß das Ringen noch lange dauern wird, denn der innere Zusammenbruch Deutschlands wird nicht erwartet, bis die deutschen Truppenentscheidend geschlagen sind.

Wie es in Indien aussieht.

Aus Indien eingetroffene Nachrichten sind voll von alarmierenden Meldungen, nach denen in Indien die fürstliche Hungersnot herrscht. Viele Tausende von Menschen sollen bereits verhungert sein und in fast allen Teilen des Reiches sollen Aufstände ausgebrochen sein, die sich gegen die englische Herrschaft richten. Es befinden sich nur wenige weiße Truppen in Indien und die eingeborenen Mannschaften machen gemeinsame Sache mit den Aufständigen. Man befürchtet eine allgemeine indische Revolution.

Schlacht an Westfront wird gewaltig.

Aus Berlin: Die Kämpfe an der französischen Front nördlich von der Aisne und in der Champagne entwickelten sich zu einer großen, allgemeinen Schlacht. In der westlichen Champagne ist es den Franzosen gelungen, einige deutsche Gräben zu erobern und am Hochberg haben sie Stellung wieder in ihren Besitz gebracht, die ihm durch einen deutschen Sturmangriff entfallen worden waren. Am Hochberg sind jedoch die Deutschen wieder bis an ihre alte Linie vorgezogen. Drei heftige Angriffe der Engländer an der britischen Front wurden zurückgeschlagen.

Gen. v. Stein warnt vor Jaghaftigkeit.

Aus Amsterdam: Es wird aus Düsseldorf gemeldet, daß General v. Stein kürzlich sagte: Jeder Deutsche sollte Vertrauen in die künftige Größe des Reiches haben, aber übergrößen Heftigkeit und Schwachmütigkeit haben leider viele Leute befallen. Wir müssen ein Beispiel der Selbstverleugung und Opferwilligkeit geben, um die Selbstfüchtigkeit und die Jaghaften zu bekämpfen. Großadmiral v. Tirpitz erklärte: Das U-Boot ist äußerst wirksam, aber es braucht Zeit, um seine Aufgabe zu erfüllen.

Ministerpräsident Voß resigniert.

Aus London: Aus Petersburg ist die Meldung eingetroffen, daß Ministerpräsident Fürst Voß zurückgetreten ist und daß vorläufig Kriegsminister Kerenski die Stelle ausfüllen wird. Auch wird berichtet, daß der Kriegsminister Kerenski in der Ortschaft Polotak angegriffen und ein Schuß auf ihn abgefeuert wurde, der aber sein Ziel verfehlte.

Embargo meint für Holland Hungersnot.

Am Haag: Der bekannte politische Schriftsteller J. A. van Hameler erklärt, daß für Holland absolute Verarmung und nationale Erschöpfung in Aussicht stehe, wenn dem Lande die überseeische Einfuhr von Futter und Düngemitteln sowie von notwendigen Rohmaterialien durch amerikanisches Verbot abgebrochen wird. Der britische Angriff der deutschen Schiffe erfolgte in holländischen Gewässern.

Am Haag: Eine amtliche Bekanntmachung erklärt, daß der britische Angriff auf deutsche Dampfer, welcher am 16. Juli stattfand, in holländischen Gewässern erfolgt sei.

Deutsche Offensive benachteiligt Briten

Aus London: In dem hiesigen Kriegsamt beschäftigt man sich eingehend mit der deutschen Offensive an der französischen Front. Man sagt sich, daß Feldmarschall v. Hindenburg den Versuch macht, die Franzosen zu vernichten, ehe zahlreiche amerikanische Truppen eingreifen können. Hindenburg sieht jedenfalls ein, so heißt es, daß frühe Anwesen eine günstige Lage auf den Schlachtfeldern des Westens schaffen könnten, wenn die dortigen gegenwärtigen Streitkräfte der Franzosen und Engländer nicht baldmöglichst aufgerieben werden. Die deutsche Offensive an der französischen Linie geht unentwegt weiter.

Schnallen den Hungerriemen enger.

Aus Bern: Ein Beamter des britischen Lebensmittellands, der kürzlich hier eingetroffen ist, um mit der Schweizer Regierung über den Ankauf von Getreide zu verhandeln, erklärte, daß in den nächsten Wochen in Großbritannien eine Verfügung erlassen werden würde, nach welcher die Brotrationen pro Person und Woche auf 1 1/2 Kilo beschränkt wird. Die britische Regierung sehe sich zu diesem Schritte gezwungen, da andernfalls noch vor der diesjährigen Ernte eine Hungersnot eintreten würde, wie sie in der Geschichte noch nie dagewesen ist.

Neuer Angriff auf die Dinküste Englands.

Aus London: Wiederum haben ungefähre deutsche Flugzeuge am vergangenen Sonntag einen Angriff auf die englische Ostküste unternommen. Sie warfen Bomben auf Felixstowe und Norwich, wodurch acht Menschen getötet und 25 verletzt wurden. Es wurde kein deutsches Flugzeug zur Strecke gebracht.

Russische Regierung soll nach Moskau verlegt werden.

Aus Petersburg: Die Situation ist hier eine sehr ernste, trotzdem der neue Zustand der Maximalisten unterdrückt worden ist. In einer Sitzung des Ministeriums wurde vor einigen Tagen der Plan erörtern, den Sitz der Regierung nach Moskau zu verlegen. Die Zahl der Toten und Verwundeten bei den letzten Straßenkämpfen wird auf über 500 geschätzt.

Wie andere Zeitungen, brachte auch der „Anzeiger“ kürzlich einen Artikel über die Prophezeiung von Bismarck. Es gibt vielleicht viele, und darunter befand sich auch der Schreiber dieser Zeilen, welche diese Prophezeiung als modernes Machwerk ansehen, zu dessen Verfassung die Zeitgeschichte prächtigen Anlaß bot. Aber nun erfahren wir, daß diese Prophezeiung schon etwas Altes ist. Schon vor etwa 80 Jahren fand man diese Prophezeiung in den deutschen Zeitungen, dann in den 70er und 80er Jahren. In einem Falle erinnert sich ein noch lebendes altes Mutterchen, daß ihr ihre Großmutter von dem Hund der Sandbüchse in der Wisnauer Kirche anlässlich einer Reparatur derselben erzählte, daß man derselben aber damals wenig Beachtung schenkte. Da die Geschichte somit auf Wahrheit beruht, erhält dieses alte Schriftstück einen mysteriösen Charakter in unserer so tiefbewegten Zeit.

Wer einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufhetzt, ist eine Gefahr für den öffentlichen Frieden und deshalb eine Gefahr für das Land. Einerlei, in welcher Form die Hege auftritt: sie ist immer verächtlich, immer ein Verbrechen an bürgerlichen Frieden, ohne den die öffentliche Wohlfahrt nun einmal nicht gedeihen kann. Auch die Stärke und Hege des Landes liegt in seiner Einigkeit, und wer immer diese Einigkeit durch gemeine Hege und verbrecherische Wählerereien gegen einen Teil der Bevölkerung gefährdet, ist ein Gemeinsschädling und sollte als solcher von allen guten Bürgern behandelt werden. Wen's juckt, der frage sich!

Frau Chas. Spehmann verbringt den Sommer bei Verwandten in Sanktlee, Ill.

Mitglied von Company „M“ starb plötzlich und unerwartet.

Als am Freitag Abend gegen 10 Uhr der Sergeant Joseph Leo vor der Bulletin-Tafel stand und die Resultate der Ziehung beobachtete, rief er plötzlich aus: „Mein Gott, mein Kopf ist gelähmt“ und fiel auf das Trottoir. Man brachte ihn sogleich nach dem Hospital, aber alle Bemühungen der Ärzte erwiesen sich als vergeblich, denn Morgens gegen 4 Uhr starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Sofort zirkulierten in der Stadt und später im ganzen Staate wilde Gerüchte von einer Verführung, die mehr Raubhand, indem zur selben Zeit einige andere Mitglieder der Compagnie gleichfalls erkrankten, wie es hieß, an Ptomainvergiftung. Auch bei Sergeant Leo fielen die Ärzte eine Art Verdauungsstörung fest, doch wurde sogleich erklärt, daß ein Gehirnluxus den Tod zur Folge gehabt haben mag. Die Gerüchte mußten aber bald wieder verstummen, denn die Autopsie ergab, daß der Mann wirklich einem Gehirnluxus erlag.

Der Verstorbene, welcher im Alter von 29 Jahren stand, stammt von Arnold, wofür seine Mutter lebt, und befand sich im letzten Jahre an der mexikanischen Grenze. Er ließ sich am 4. Juli letzten Jahres in die Armee einreihen, wurde bald zum Corporal und später zum Sergeanten befördert. Am 17. Februar wurde er ausgemustert. Als vor etwa zwei Wochen Company „M“ wieder eingemustert wurde, stellte er sich sofort. Er war bei seinen Kameraden sehr beliebt. Vor seinem Militärdienst war er als Fleischhacker beschäftigt. Die Leichenfeierlichkeit fand am Sonntag statt, welcher seine Kameraden bewohnten. Seine Mutter und sein Bruder kamen nach hier und begleiteten die Leiche nach Merna, wofür sie zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Aus Omaha kommt die Trauerkunde, daß die Gattin des bekannten Dirigenten und Komponisten Theo. Rud. Keesle letzte Woche im Alter von 56 Jahren an Herzverengung plötzlich gestorben ist. Die Verstorbene trankelte schon seit längerer Zeit. Sie wurde in Presnig, Böhmen, geboren, bildete sich musikalisch aus und reiste dann als Mitglied eines Damen-Orchesters durch die ganze Welt. In New York lernte sie Herrn Keesle kennen, der damals, vor 36 Jahren, Kapellmeister der dortigen deutschen Operngesellschaft war. Die Ehe war eine glückliche und mit Kindern reich gesegnete. Herrn Keesle sprechen wir in der schweren Stunde der Heimführung unser aufrichtiges Beileid aus.

Jener Vincent Grammer, der Schwiegerohn der aus Elba gebürtigen Frau Vogt, die vor einiger Zeit ermordet aufgefunden wurde, hat ein Geständnis abgelegt, daß er insofern an dem Mord der Frau beteiligt war, daß er einen gewissen A. Cole unter Verpöndung einer Geldsumme in Höhe von \$500 beauftragte, die teuflische That auszuführen, was derselbe auch gewissenhaft getan hat. Grammer und Cole sind in Palmer wohnhaft, befinden sich jedoch der besseren Sicherheit halber im Staatszuchthaus in Lincoln. Am Tage nach dem Mord, am 5. Juli, befanden sich beide in Grand Island. Im Wobach'schen Laden erstand Cole einen Anzug und Andere und bezahlte mit einem gefälschten Check auf eine Wobach-Bank. Der Mörder scheint ziemlich kaltblütig zu sein, denn man bemerkte an seinem Benehmen durchaus nichts, was auf ein schuldbeladenes Gewissen zu deuten schien. Am St. James-Hotel wohnt er, er hat keine Kleider und fuhr nach dem Mord ab. Durch das Befestigen Grammer's wurde auch der Aufenthaltsort Cole's in Wisconsin bekannt. Die Leiche der Frau Vogt wurde in Grammer's Automobil vom Play der Nordstraße gebracht und südlich von St. Paul in einen Graben geworfen, in dem man sie auffand.

Die Militärziehung am Freitag letzter Woche.

Aus Washington: Am letzten Freitag Morgen begann im Senatgebäude die Auslosung der Militärflichtigen und dieselbe kam erst zu später Nachtstunde zu einem Ende. Die Art der Ziehung, wie sie amtlich veröffentlicht wurde, und welche das Resultat wochenlang Prüfungen und Untersuchungen war, mußte in letzter Stunde vollständig geändert werden. Nach Bekanntmachung der Ziehungsmethode waren nämlich aus verschiedenen Theilen des Landes Depeschen eingetroffen, aus denen hervorging, daß die Registrierungsbehörden in den betreffenden Distrikten die Seriennummern falsch angemeldet hatten, so daß bei der Anwendung der beabsichtigten Methode Konfusion entstehen würde. Man war daher genötigt, 10,500 Nummern zu ziehen, was anstatt eine Stunde, wie ursprünglich erwartet, zehn bis zwölft Stunden in Anspruch nahm. Der Vortheil der neuen Methode war allerdings größere Einfachheit, der Nachtheil jedoch, daß die Ziehung zehnmal so lange dauerte. Bei der Ziehung waren neun Mann benötigt. Einer, dem die Augen verbunden waren, schüttelte unaufhörlich die Kapseln in der Glasfugele durcheinander. Ein zweiter, ebenfalls mit einer Binden um die Augen, nahm die einzelnen Kapseln heraus. In seinen beiden Händen standen zwei Ausrufer, welche die Kapseln öffneten und die darin enthaltenen Nummern ausriefen. Drei Clerks führten Buch über die Zahl der ausgerufenen Nummern, ein Anderer prüfte die Richtigkeit jeder Nummer von Zettel mit der ausgerufenen Zahl, worauf dieselbe von einem Rezenten auf eine große schwarze Tafel, welche tausend Quadrate enthält, mit Kreide geschrieben wurde. Sobald die Tafel vollgeschrieben war, wurde sie photographirt, als unveränderliche Liste der Ziehung. Das Land ist in 4557 Distrikte eingetheilt worden, und die gezogenen Nummern haben für jeden Registrirten in jedem Bezirk, der diese Zahl auf seiner Registrierungskarte hat, Geltung. Die erste gezogene Nummer war 258. Dies bedeutet, daß in allen 4557 Bezirken diejenigen Registrirten, welche die Zahl 258 auf ihren Karten haben, sich in ihren Distrikten zuerst zur Untersuchung zu stellen haben.

In Hall County haben sich 2199 Mann registriert. Von den zuerst gezogenen 325 bis 350 wird nach Abzug der für den Militärdienst Untauglichen oder aus anderen Gründen Exempten, so erwartet man, Hall County's Quota von 161 Mann übrig bleiben. Die Ziehung ist nur eine einmalige. Bei der zweiten Einmusterung werden dann die nächsten 350 Mann der am Freitag ausgelosten 2199 Mann rekrutiert werden, und so fort bei jeder Musterung, bis die Zahl 2199 bei der letzten Musterung erreicht ist. Wer seine Seriennummer weiß, und er sollte dieselbe in Erfahrung bringen, weiß dann genau, bei welcher Musterung er eingeteilt werden wird und sich den Militärbehörden zu stellen hat.

Da es uns an Raum mangelt, bringen wir diesmal nur die Namen der gezogenen Deutsch-Amerikaner resp. diejenigen deutscher Abstammung:

- Erstes Hundert.**
 458 — Julius Gütshow.
 1752 — Fred Schell.
 837 — Alfred Werner.
 337 — Wilhelm Fürstenau.
 1913 — Frank J. Kaumanns.
 596 — Bernhard Wiese.
 535 — John A. Krull.
 1495 — Martin Andersen.
 373 — Fred Delemont.
 486 — Arnold Hans Brage.
 1682 — Walter W. Meier.
 309 — Harry Carl Rehder.
 487 — Carl Wiese.
 140 — Walter Wienel.
 1922 — Emil Fern. Quete.
 18 — Chas. E. Wm. Mettenbrink.
- Zweites Hundert.**
 652 — Alab Bath.
 1146 — Fran Bergbold.
 1395 — Gustav L. Kaiser.

- 46 — Clarence Fern. Goehring.
 1651 — Bernhard Koehler.
 2066 — Lorenz Engnitzer.
 117 — Edw. D. Orndorff.
 602 — R. J. Defer.
 390 — Arnold Hansen.
 75 — Wm. Sv. Wilhelm.
 1292 — Fr. L. Spethmann.
 983 — Fern. Rademacher.
 332 — Carl Ad. Diekmann, jr.
 379 — Wm. Blaise.
 1560 — Otto Eggers.
 298 — Emil Sanders.
 194 — S. A. Stoeger.
 1148 — Aug. W. Fiedemeier.
 1354 — Rich. F. Erdbrügger.
 933 — Aug. Dohl.
 15 — John Emil Lorentzen.
 452 — Arthur Bodmann.
 1114 — Chas. Wagner.
 31 — Al. D. Ruff.
 1570 — Wm. A. Fischer.
- Drittes Hundert.**
 770 — Chas. W. Garding.
 1211 — Ad. N. Kuester.
 1417 — Chas. Rasch.
 183 — Sv. E. W. Putscher.
 1276 — Rich. Schnell.
 1791 — Fred S. Wof.
 2128 — John C. Martinen.
 5 — Ernst L. S. Buchsint.
 54 — Fred Kruse.
 269 — Alb. T. Schumann.
 1441 — Fritz Bernlein.
 335 — Albert Ewaldt.
 1430 — A. C. Peters.
 923 — Walter C. Gern.
 1007 — Fred C. Meget.
 391 — Emil Hann.
 1366 — Arthur J. Guendel.
 488 — Max John Wage.
 2102 — August Hermann.
 1067 — Theo. S. Remboldt.
 2116 — Harry J. Krusemark.
 128 — Chas. Edw. Stoeger.
 805 — Henry S. Rosenkötter.
 11 — Peter Hansen.
 6 — Paul V. Bauer.
 327 — Albert C. Hochahn.
 93 — Jol. W. Fillingner.
 1448 — Emil F. Koeler.
- Viertes Hundert.**
 345 — Nikolaus Mintworth.
 2184 — Jol. Matthews van Rem-bow.
 1355 — Walter Engel.
 556 — Edw. C. Ewald.
 1281 — John S. Sander.
 30 — Fred D. N. Ruff.
 388 — Richard Gosda.
 406 — Wm. Rietfeldt.
 25 — Jos. Sv. Niemoth.
 392 — Albert Hermann.
 889 — Fred Dobbstein.
 383 — Henry Claussen.
 576 — A. M. Zoll.
 2023 — Geo. Sv. Wickmann.
 939 L. E. Herr.
 1639 — Emil Stibusch.
 297 — John Sanders.
 321 — Otto M. Tagge.
 1628 — John A. Koehler.
 707 — Eddie W. Graf.
 1425 — Carl Niemann.
 368 — Henry Sautet.
 320 — Edw. Sv. Tagge.
 1234 — Alfred T. Martinen.
 848 — John S. Vogt.
 121 — Robert Meiners.
- Fünftes Hundert.**
 1474 — Adolf A. Vogt.
 1414 — Paul W. Mangelsen.
 822 — Otto R. Schroeder.
 1205 — Claus T. Jessen, jr.
 1510 — V. Bed.
 1091 — Fern. J. Edlshating.
 312 — Peter Schweiger.
 1729 — Rich. F. Ries.
 90 — August F. Eggers.
 191 — Ernst Sief.
 477 — Emil Steff.
 130 — Willie Schulz.
 168 — Otto W. Zuhn.
 1995 — Geo. P. M. Simon.
 2177 — Theo. Sutter.
 911 — C. A. Franz.
 1059 — Sv. S. Reinecke.
 1139 — John W. Albrecht.
 336 — Eddie Ewaldt.
 1357 — Geo. A. Vogt.
 8 — Alb. A. Gosda.
 1160 — Mar. J. Cornelius.
 1192 — Wm. J. Hanns.
 1660 — F. Linden.
 305 — John C. Martin.
 1143 — Henry C. F. Baumann.

(Fortsetzung auf Seite 8.)